



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

**Lachmaurer, Martin**

**Bamberg, 1754**

Dienstag. Nach dem 3. Sonntag in der Fasten. Von der dörnern Crönung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

## Dienstag.

Nach dem 3. Sonntag in der Fasten.

## Von der dörnern Crönung.

I.

Die Soldaten führeten ihn in den Vorhof des Richt-Haus, rufften die ganze Kriegs-Kott zusammen, und legten ihm einen Purpur an. *Marc. 15.* Die mit dem in der unmenschlichen Geißlung vergossenen Blut Jesu noch nicht ersättigte Gottlosigkeit hat sich zu einer neuern, und noch schärffern Grausamkeit bereit gemacht. Kaum haben sie nach der blutigen Geißlung etwas weniges verschnauffet und ausgerastet, eyleten sie den Herrn mit neuen Unbilden und neuen Schmerken zu peynigen. Aus eigener Raserey, ohne Befehl des Land-Pflegers, ohne einzig gefälltes gerichtliches Urtheil, sondern aus eigener Bosheit angereizet, schreiten sie in neuen und unerhörten Verschimpffungen. Die Soldaten haben ihm demnach geführet. Jesus nemlich wegen so häufigen in der Geißlung vergossenen Blut ganz abgemattet, kunte keinen Schritt weiter gehen, deswegen hat er müssen geführet werden. Sie haben ihn in den Vorhof des Richt-Haus geführet: Damit mehrere die Bequemlichkeit hätten, diese ihre Raserey zu sehen.

sehen. Sie ruffen die ganze Kriegs-Kott zusammen: Damit je grösser die Anzahl der Zuschauer und Auspöttler ware, je grössere Unbild und Verschimpfung ihm zugefüget wurde. Alldorten nun reiffeten sie ihm das Kleid, welches durch das gestandene Blut seinem Leib anklebete, nicht ohne Erneuerung deren Wunden, herab, und zum Spott, wegen des angemasteten Reichs, warffen sie ihm einen abgeschabenen, zerrissenen, und zerfetzten Purpur um, und verspotteten ihn also auf tausenderley Weis. Wer hat aber dieses gethan? Die Römische Soldaten, ein verwegenes, vermessenens, ungütiges Volk, welches gleichsam, andere zu tödten, geböhren. Wie starck war ihr Anzahl? ein ganze Kott. Was kan ausgelassener und unverschämter seyn, als ein solche Kott? in welcher ein jeder sich schammet, wann er andere an der Schamlosigkeit nicht überwinden kan. Wer ist unter andern schuldig daran? du, du, O Sünder! der du in denen Kleidern stolzirest, und solche über deinen Stand tragest, der du durch Recht und Unrecht den Schweiß und Blut der Armen zusammen scharrest, und mit deinem Pracht verschwendest, Jesus Christus ist in seiner Geburt mit schlechten Windlein, bey Herode mit zinem weissen Kleid als ein Narr, und anjeko mit abgeschabenen Purpur als ein lächerlicher König gekleudet worden; und du prangest mit dem reichisten Prasser in Seiden, Sammet und Purpur? L 2 nicht

nicht auch mit ihm in der Hölle begraben werdest. Lasset uns den irdischen Pracht hinweg werffen, wann wir das Himmlische verlangen. *Tertul.*

2. Sie flochten ein Cron von Dörnern, und setzten ihm solche auf. *Marc. 16.* Das andere Kennzeichen des Königlichen Gewalts mißbraucheten sie zu Verachtung des Königs der Königin, des Sohns Gottes. Hier brauchen wir starckes Krafft-Wasser, damit wir nicht aus bloßer Betrachtung dieser Gottlosigkeit ohnmächtig zu Boden fallen. Die Dörner, ein verächtliches und zur Straff des begangenen Ungehorsams unserer Vor-Eltern erschaffenes Gewächs (die verfluchte Erd wird dir nichts als Distel und Dorn herfür bringen. *Gen. 3.*) Die Dörner sag ich, und zwar die am stärckisten stechen, hat die lasterhafteste Kott vermehrer Weis in einen Kranz zusammen geflochten, und in das allerheiligste Haupt Christi eingedrucket, und damit die Dörner tieffer bis durch das Hirn durchdringeten, haben sie mit Prüglen darauf geschlagen. Wer soll dieses ohne Ver-gießung der Zähne, ohne innerstem Gemüths-Schmerzen betrachten können? Schau an, Christliche Seel! deinen König, deinen HErrn, ja deinen Vatter mit der Cron, mit welcher Jhn seine Mutter die Jüdische Synagog, ja, mit welcher du ihn geerönet hast! weist du wann? dazumahlen, nemlich da du deines leydenden Heylands vergessend dich mit Rosen crönest, in denen

denen Bollüsten dich umwaldest, und Christo nichts anderst als Dörner überlassest. Da du dein Kopff mit eytlen und stolzen Pracht zu vieler Seelen Untergang zierest; da du in deinem Haupt schändlich unkeusche Gedancken und geile Einbildungen freywillig aufhaltest! da du hochmüthiger Weis dich über andere erhebest, da du deinen Obern widerspenstig bist; da du endlichen dich und deinen Kopff denen Göttlichen Anordnungen entziehest. O Christen! demüthiget eure Häupter Gott eurem HErrn, demüthiget euch vor denen Menschen, damit ihr eurem verspotteten König gehorsamet und tröstet! Euren Kopff seyet ihr Gott schuldig! wann ihr könnet, unterwerffet ihm solchen, gleichwie Christus seinen Kopff für euch dargebotten. *Tertul.*

3. Sie gaben ihm ein Rohr in sein rechte Hand, biegenen die Knye vor ihm, und verspotteten ihn, sagend: Seye gegrüßt du König der Juden: Und sie speyeten auf ihn, und nahmen das Rohr, und schlugen sein Haupt darmit. *Matth. 27.* O Schamlosigkeit, und verdammliche Raserey! zu Erkantnus eines einbilderisch: und angemasten Königs hatte noch der Scepter ermanglet, dannhero gaben sie ihm ein Wasser-Rohr, über welches nichts verächtlichs, und schwächers ist, seine Unvermögenheit dardurch an Tag zu geben, in seine Hand. Wo ist nun O, HErr! jene eyserne Ruthen, mit welcher der Psalmist  
 2 3 vorge-

vorgesagt, daß du regieren werdest? wo ist nun jene Macht, dero du dich vorhero angerühmt, sagend: Mir ist aller Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden? Warum rächest nicht diese Verspottungen? warum zeigest nicht die Kräfte deiner Macht? Christliche Seel! Jesus hat seine Allmacht nicht vermercken lassen, sondern mir und dir lasset er sein schwaches Rohr sehen, damit wir von solchem, als einem Ebenbild die Schwachheit des menschlichen Gewalts erlernen sollten. Ein Wasser-Rohr wachset und schieffet, bald in die Höhe, endiget sich aber in leicht-fliegenden Pflaumen, womit der Wind zu spielen pfleget. Sie hat kein Stärke, so nuzet auch weder ihr Frucht noch Blühe, ihr ganze Eigenschafft bestehet in der Leicht- und Ringfertigkeit. Lasset uns daraus erlernen sterbliche Menschen! wie eytel, nichtig, unbeständig und mit vielen Gebrechlichkeiten der menschliche Gewalt unterworffen, auf was sandigen Grund der auch Kayser- und Königliche Gewalt gebauet seye! und dennoch schätzen wir ihre Gunst und Gnad oft also hoch, daß wir solche der Göttlichen vorziehen. Verflucht seye derjenige, der auf Menschen trauet, und sein Hoffnung auf ein leichtes Rohr bauet. Isa. 38. Ein menschlicher Arm kan keine Kräfte, weniger einen Nutzen, am wenigsten ein wahre Glückseligkeit versprechen. Warum seynd wir dann also olber, daß wir solche anbetten? dein Rohr mein Herr und geliebtester König!

König! wird künfftig mein Stärke, und mein Zuflucht seyn. Ich werde diejenige nicht fürchten, die den Leib zwar tödten, der Seel aber keinen Schaden zufügen können. Dich und das Rohr in deinen Händen werd ich fürchten, der du die Seel und den Leib in die Hölle stürzen kanst. *Matth. 10.*

4. Sie biegen ihre Knye vor ihm, und verspotteten ihn, sagend: Sey gegrüßt du König der Juden: sie speyten ihn an, nahmen ein Rohr, und schlugen ihn damit auf das Haupt, und gaben ihm Backenstreich. *Matth. 27. Joann. 19.* Denen bisshero häufig geschehenen Beschimpf, und Ver-spottungen ermanglete nichts mehr als das, nachdem sie Jhn mit denen Königlichen Kennzeichen, als einen angemasten König verspottet, sie ihn auch mit lächerlichen Ehren-Bezeigungen verhöhneten. Dannhero biegete einer die Knye höhnischer Weis vor seiner, der andere grüßete ihn als einen König, dieser speyete ihm in das Angesicht, ein anderer schlagete aus ganzen Kräfte mit dem Rohr auf sein Haupt, etwelche unterstunden sich gar vermessener Weis Backenstreich in sein allerheiligstes Angesicht zu geben. O mehr dann unmenschliche Raserey! dieses alles doch erduldetete ohne einziger Gemüths-Bewegung, ohne zornigen Gebärden der sanftmüthigste Heyland, der nach so viel und so lang von denen verächtlichsten Henckers-Knechten zugefügten Beschimpffungen nicht einmahl trohete.

O gütigster Gott! hätte wohl die Demuth und Gedult des Sohns Gottes sich tieffer ernidrigen, und die Vermessenheit der nichts-werthisten Gerichts-Dienern sich eines mehrern unterfangen können? Es hat freylich geschehen können. Indeme noch anheut Gott desto verdrüsslicher, (und also zu sagen) schmerzlicher fallet, daß wir durch das Glaubens-Liecht erleuchtet, nach so viel empfangener Gnaden Gottes, durch sein Blut erlöset, Gott aller Orthen gegenwärtig glaubende, unter denen Gestalten des Brods in dem hochwürdigsten Altars-Geheimniß verborgener anbettende, dannoch uns nicht scheuen, Ihn zu verspotten, zu verachten und als einen lächerlichen Gott anzuspöhen. Dann wie oft betten wir ihn in der Kirchen mit einem gebogenen Fuß wie die Juden an? wie oft pflegen wir in seiner Gegenwart Spott und Schimpff-Reden vorzubringen? wie oft erlöhen wir uns ihm den Rücken zu zeigen, und hingegen andere zur Sünd anreizende Angesichter mit aufgespreizten Augen anzuschauen? wie oft suchen wir in seinen geheiligten Tempel uns mit schändlichen Gedancken, unlautern Augen-Wincken, unverschamten Reden uns zu erlustigen! und was anders geschiehet dardurch, als daß wir den gütigsten Jesu in das Angesicht spöhen, und ihn verspotten? wird dann Gott dieses ungerochen von uns erdulden?

Ammu

## Anmuthung.

Langmüthigster Jesu! wie viel und unbillliche Verschimpffungen hast du doch mit gedultigem Gemüch von denen Soldaten übertragen, da sie dich als einen erdichten König mit Purpur, Dörnern und Rohr gezieret? O daß ich, mein Herr und mein König, diese dir angethane Beschimpffungen mit wahrhafter Ehr. Bezeugungen und tieffster Anbettung deines Königlichen Gewalt auslöschten und vergütten könnte! ich weiß, daß als die gottlose Soldaten dich also verhöhneten, die Engel dich ihren Erschaffer mit schuldigster Anbettung verehret, ihre Gesichter verhühet haben, damit sie so grosse Vermessenheit nicht seheten. Gütigster Gott! lasse dir meinen Willen so angenehm und wohlgefällig sehn, als den Dienst deiner Engel! ich unterwirff mich dir völlig. Ich verehere und bette dich an, als meinen Gott und Herrn in alle Ewigkeit.

Station bey St. Pudenciana 10000 Jahr Ablaß.



£ 5

Mitt.